



Inhalt	Seite(n)
Klimabaum	2
Büelhältlibach	3
Invasive Pflanzen	4
Vogtei Live / Gemeinden helfen Gemeinden	5
Gemeindebeiträge / Amphibien / Beleuchtung	6
Solarproduktion	7
Bibliothek	8
Familienzentrum / RADart / Buechweg 15	9
Personelles	10
Herrliberg vor 50 Jahren	11
Herrliberg Gestern – Heute (Folge 27)	12

Nr. 146, August 2020
Auflage 3300
gemeinde@herrliberg.ch
www.herrliberg.ch

Beilagen

- Kulturagenda September–November
- Kulturkreis-Programm, Saison 2020/2021
- Talon «Bestellung Abonnement Kulturkreis»

Corona-Info

Liebe Herrlibergerinnen und Herrliberger

Das Vorwort des letzten Herrlibergers ist leider immer noch aktuell. Die Pandemie ist noch nicht ausgestanden. Der Alltag ist zwar wieder alltäglicher geworden, doch bleibt Corona das beherrschende Thema. Sich an die geltenden Vorgaben zu halten bleibt wichtig, damit wir unsere gewohnten Freiheiten zurückgewinnen. Der Gemeinderat versucht nach wie vor, einen radikalen Weg zu vermeiden und nicht alle Anlässe abzusagen. Es wird jeweils bis zum letztmöglichen Zeitpunkt mit dem Durchführungsentscheid zugewartet. So wurde die Gemeindeversammlung unter Beachtung eines Schutzkonzepts erfolgreich durchgeführt.



Gemeindeversammlung vom 24. Juni im Zehntensaal

Unser Verkehrs- und Verschönerungsverein organisierte auch in diesem Jahr eine 1. Augustfeier und dank dem Kulturkreis konnte mit dem Konzert von Andrew Bond wenigstens unseren Kindern ein kleiner Chilbi-Ersatz geboten werden. Andere Anlässe wie die Viehschau oder der Herbstmarkt mussten jedoch leider abgesagt werden.

Der Gemeinderat dankt für Ihr Verständnis.

Gaudenz Schwitter,
Gemeindepräsident

Ein Zeichen fürs Klima, der Herrliberger Klimabaum!

Den Kindern der 6. Klassen ist das Klima wichtig, auch wenn diese Thematik in Zeiten von Corona vorübergehend in den Hintergrund gerückt ist. «Bleiben Sie zuhause!» ist nun aber Geschichte, und die vom Virus geprägte Zeit hoffentlich bald vorbei. Der Klimawandel wird uns noch lange beschäftigen!



Im März vor einem Jahr hatten sich die Schüler und Schülerinnen der Klassen von Jasmin Birrer und Thomas Bleiker in einer Projektwoche intensiv mit dem Klimawandel, der Umwelt und der Biodiversität befasst. Daraus entstanden verschiedene Aktivitäten und konkrete Massnahmen. So wurde in einem klasseninternen Klimavertrag festgelegt, dass zukünftig bei allen Klassenanlässen auf Geschirr und Besteck aus Plastik verzichtet wird und alle schulischen Transporte aus Prinzip nur mit dem öffentlichen Verkehr erfolgen sollten.

Der Vorschlag des Klimabaums wurde von einer Gruppe ausgearbeitet und dann der Schulleitung und der Gemeinde unterbreitet. Die Standortfrage erwies sich als grösste Herausforderung. Der Klimabaum sollte an einem prominent gelegenen Ort gepflanzt werden. Natürlich mussten auch die Besitzverhältnisse geklärt werden. Dank der Unterstützung des Gemeindeforschreibers Pius Rüdüsüli und der Firma Kaiser Gartenbau bekam das Projekt neuen Schub. So konnte am 16. Juni der Klimabaum in einem Acker am Fronacherweg in der Nähe des Biswind gepflanzt werden. Lukas Etter hat als Pächter des Gemeindegrundstücks grosszügig zugestimmt. Unter Anleitung von Chris Grossmann konnten die Kinder ein passendes Loch ausheben und in Hand- und Teamarbeit eine sogenannte Kaiserlinde setzen; was für ein beinahe poetisches Erlebnis!

Wer hat schon selbst einen Baum an einer solch fantastischen Lage setzen dürfen?! Auch wenn der Klimabaum zurzeit noch eher wie ein zwar recht hohes, aber ziemlich dünnes Klimabäumchen aussieht, wird hoffentlich unser Statement je länger je mächtiger und manchen Spaziergänger zum Denken anregen. Der einmalige Ausblick auf den Zürichsee und die Stadt Zürich muss einfach in sich aufgesogen und genossen werden! Der Klimabaum wird uns vermutlich alle überdauern, denn Linden können problemlos mehr als 200 Jahre alt werden. Zu hoffen ist aber, dass wir die Klimafrage noch zu unseren Lebzeiten nachhaltig anpacken können und sich nicht nur unser Klimabaum in unserer Welt wohl fühlen kann.

Jasmin Birrer & Thomas Bleiker

Anmerkung der Redaktion



Linden haben in Herrliberg Tradition. Die 1848 gepflanzte Bundeslinde bei Wetzwil (Aufnahme Bopp 1939) fiel 1972 einem Sturm zum Opfer. Eine neue Linde wurde gepflanzt. Es bleibt spannend, welche Dimensionen und welches Alter die neue Linde bzw. der Klimabaum erreichen wird, damit künftig viele Eltern, Grosseltern, Urgrosseltern usw. erzählen können, hier hätten sie bei diesem Baum «Geburts-hilfe» gespielt.

Büelhältlibach – das neue Gerinne ist (fast) fertig

Zusammen mit dem Bau der neuen Alterswohnungen an der Schulhausstrasse wurde der Büelhältlibach umgelegt. Die Bauarbeiten für das Gewässer und den Weg wurden im Juli nach fünfmonatiger Bauzeit beendet. Ausstehend sind die Umgebungsarbeiten, insbesondere die Bepflanzung mit einheimischen Gehölzen. Diese werden im Herbst 2020 ausgeführt, denn der heisse Sommer eignet sich nicht als Anwachszeit. Auch danach wird es noch einige Zeit intensiver Pflege bedürfen, bis sich der Bach und seine naturnahen Ufer etabliert haben. Diese spannende Zeit ist bei einem Spaziergang entlang des neuen Büelhältliweges erlebbar. Für alle, die sich noch näher an den Bach wagen wollen, sind im untersten flachen Abschnitt plattige Steine zu einem Bachzugang verlegt worden. Aber aufgepasst: Bei einem Gewitter kann der Büelhältlibach innert weniger Minuten stark anschwellen!

Neu schwingt sich der Büelhältlibach in einer eleganten S-Kurve von der Habüel- zur Schulhausstrasse. Um den erforderlichen Gewässerabstand und den Hochwasserschutz für das Erdgeschoss der Alterswohnungen zu gewährleisten, verläuft der Bach im unteren Abschnitt teilweise in einem etwas tieferen Gerinne mit steileren Böschungen zum Büelhältliweg, bevor er flach zum neuen Einlaufbauwerk bei der Schulhausstrasse fliesst. Wie vom kantonalen Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) gefordert, wurde für das Revitalisierungsprojekt der Schaffung eines naturnahen Bachlaufes grosse Aufmerksamkeit geschenkt. So sind die Schwellen in der Steilstrecke mit über 20 % Gefälle möglichst niedrig gehalten und nur wo wirklich nötig einbetoniert. Damit kann sich eine kiesigsandige Bachsohle mit Kolken bilden, welche Lebensraum für Kleinlebewesen am Gewässergrund bietet. Ebenfalls wurde bewusst auf eine Humusierung der Böschungen verzichtet, so dass sich eine artenreiche Magerwiese entwickeln kann, welche von verschiedensten Insekten wie Wildbienen, Tagfaltern oder Heuschrecken belebt wird. Libellen können sich an den Ufern entlang eher langsamer fliessender Bereiche einfinden und Eidechsen finden neue Verstecke in den Trockenmauern und Insekten-Nahrung in den mageren Wiesen.

Die Kehrseite der naturnahen Massnahmen: Es braucht Geduld!



Blick abwärts zur Schulhausstrasse im Jahr 2017



...und im Juni 2020 vor den Abschlussarbeiten



... und vor über 100 Jahren hätte der Büelhältlibach noch ein freies Feld vor sich gehabt ... (Vordergrund Habüelstrasse)

Das Bachgerinne muss sich erst stabilisieren. Kleinere Ausspülungen, welche wiederum Lebensraum bieten und ökologisch erwünscht sind, können erfolgen. Der Bewuchs der Böschungen geht im mageren Untergrund langsam vor sich, zuerst wächst «Unkraut» und es braucht zwei bis vier Jahre, bis sich eine schöne blütenreiche Magerwiese entwickelt hat. Zudem muss die Ausbreitung von Problempflanzen (invasive Neophyten) regelmässig beobachtet und unter Kontrolle gehalten werden. Doch danach wird das neue Bachgerinne gegenüber dem früheren gepflasterten Kanal vielfältiger und belebter sein.

Walter Osterwalder, Dipl. Bauing. ETH / NDS Umwelt

Invasive Pflanzen

Ursprünglich nicht heimische Pflanzenarten breiten sich auch in Herrliberg stellenweise stark aus, verdrängen dadurch einheimische Arten oder verursachen andere Probleme. Neben der Spätblühenden und der Kanadischen Goldrute haben bei uns vor allem auch die allergieauslösende Ambrosia und der gesundheitsschädigende Riesenbärenklau sowie der stark wuchernde Japanknöterich hohen Bekanntheitsgrad erlangt. Auch der Sommerflieder, der Kirschlorbeer und das Einjährige Berufkraut gehören zu diesen problematischen Neophyten.

Was sind Neophyten?

Durch den weltweiten Güter- und Personenverkehr gelangten in den letzten Jahrhunderten viele Tiere und Pflanzen in die Schweiz, die hier ursprünglich nicht heimisch sind. Einige dieser Organismen breiten sich so rasch aus, dass sie andere einheimische Arten verdrängen und dadurch zum Beispiel die Artenvielfalt in Naturschutzgebieten bedrohen. Andere rufen gesundheitliche Probleme hervor, richten Schäden an Bauwerken an oder beeinträchtigen landwirtschaftliche Kulturen. Diese Arten verursachen beim Unterhalt erhebliche Mehrkosten – Tendenz steigend. Fachleute sprechen bei Arten, die nach dem Jahr 1500 eingeführt wurden und sich rasch ausbreiten, von invasiven gebietsfremden Arten. Bei Pflanzen wird für diese Arten der Begriff invasive Neophyten verwendet.



Goldruten und Buddleja Goldbach

Weshalb Ausbreitung?

Invasive Neophyten sind häufig konkurrenzstark und verfügen über sehr effiziente und erfolgreiche Ausbreitungsstrategien. Viele können sich zudem gut regenerieren, was eine Bekämpfung erschwert. Menschliches Handeln gilt als eine der Hauptursachen, weshalb sich Neophyten ausbreiten. Sie besiedeln bevorzugt frisch angelegte, unbewachsene und gestörte Flächen (z. B. Fahrspuren oder den Bodenaushub bei Baustellen). Haben die Neophyten einen neuen Ort besiedelt, können sie versamen und so in die benachbarten Gebiete gelangen. Neophyten können zudem durch verschmutzte Arbeitsgeräte und Arbeitskleidung, Verluste beim Abtransport des Grüngutes oder durch unsachgerechte Entsorgung verbreitet werden. Auch bei Erdverschiebungen oder bei illegalen Deponien von Gartenabfällen

kann häufig beobachtet werden, wie Neophyten in neue Gebiete verschleppt werden. Neophyten werden auf Grund ihrer Attraktivität nach wie vor in Hausgärten und Parkanlagen neu gepflanzt (z.B. Kirschlorbeer, Sommerflieder und Robinie bzw. Falsche Akazie). Auch unterdessen verbotene Neophyten wie die Kanadische Goldrute sind immer noch in Hausgärten anzutreffen. Weiter werden an Waldrändern, in Wäldern und in Bachtobeln öfters illegal Garten- und Küchenabfälle sowie Zimmerpflanzen entsorgt. So entstehen häufig neue Bestände invasiver Neophyten.

Wie funktioniert Öffentlichkeitsarbeit?

Die Abteilung Liegenschaften/Landschaften der Gemeinde Herrliberg widmet sich schon länger der Neophytenproblematik und bekämpft insbesondere Berufkraut und Goldruten auf den gemeindeeigenen Parzellen. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit beispielsweise mit einer Schulung und einem Rundgang im 2018 oder auch mit der Teilnahme am Frühlingmarkt und der Abgabe von einheimischen Wildstauden im letzten Jahr wurde die Bevölkerung auf dieses Thema weiter aufmerksam gemacht. Zudem haben Privatpersonen in Herrliberg die Möglichkeit, sich durch das Büro FÖN im Umgang mit invasiven Pflanzen beraten zu lassen. Diese Beratung wird von der Gemeinde finanziert.



Kirschlorbeer

Wie helfen Sie?

Verwenden Sie bei Pflanzungen und Begrünungen möglichst einheimische Arten. Grundsätzlich sollte auf invasive Neophyten, welche auf der Schwarzen Liste und Watch-Liste der InfoFlora aufgeführt sind, verzichtet werden (auch Sommerflieder und Kirschlorbeer). Sind invasive Neophyten in Ihrem Garten bereits vorhanden (z. B. Berufkraut oder Goldruten), sollen diese möglichst mit den Wurzeln ausgerissen, fachgerecht entsorgt und durch einheimische Pflanzen ersetzt werden. Um zumindest die weitere Verbreitung zu unterbinden, schneiden oder mähen Sie die Pflanzen rechtzeitig, damit keine Samen gebildet und verbreitet werden können. Weitere Informationen zur gezielten, fachgerechten Bekämpfung erhalten Sie bei der Gemeinde, Abteilung Liegenschaften / Landschaften oder direkt bei FÖN, Fachgemeinschaft Ökologie Umwelt Natur, Turbinenweg 5, 8610 Uster, 044 463 83 82.

René Gilgen und Renato Guidon, FÖN, Fachgemeinschaft Ökologie Umwelt Natur

Verein «Vogtei Live!» mit neuem Vorstand

An der ersten ausserordentlichen GV des Vereins «Vogtei Live!» vom 23. Juni sind die Gründungsmitglieder Anna Esposito, Caterina Selz und Carolina Strebel aus dem Vorstand ausgetreten. Die Präsidentin des Vereins, Mariana Dittmann und Gemeindepräsident Gaudenz Schwitter dankten für den Einsatz und wünschten viel Erfolg bei ihren zukünftigen Projekten. Neu in den Vorstand gewählt wurden Nadia Fernández Müller (Leitung Kommunikation) und Matthias Weiher (Leitung Kunst). Verantwortlich für die Finanzen und als Mitglied mit beratender Funktion wirkt Toni Peterer.



Ab September 2020 will der neue Vorstand mit frischem Elan ein breitgefächertes Programm präsentieren, das Kurse, Workshops, Ausstellungen, Vorträge, musikalische Darbietungen und vieles mehr umfassen soll. Ideen aus der Bevölkerung sind willkommen und können online über die Website des Vereins eingereicht werden. Ziel ist es, die Vogtei zu einem Treffpunkt aller Herrlibergerinnen und Herrliberger zu machen. Der Verein freut sich, wenn möglichst viele den noch jungen Verein unterstützen und Mitglied werden. Die Mitgliedschaft von September 2020 bis Dezember 2021 beträgt 30 Franken für Einzelpersonen und 50 Franken für Paare und Familien. Anmeldung und weitere Infos über www.vogtei-live.ch.

Nadia Fernández Müller, Leitung Kommunikation

Gemeinden helfen Gemeinden – Herrliberg hilft Pfäfers

Pfäfers ist eine gleichzeitig grosse und kleine Gemeinde. Mit nur 1550 Einwohnern, verteilt auf drei Hauptdörfer und weitere ganz kleine Dörfer, ist es dünn besiedelt. Flächenmässig ist Pfäfers, gelegen bei Bad Ragaz, die zweitgrösste Gemeinde des Kantons St. Gallen (15x Herrliberg). Berühmt sind die Heilquelle in der Taminaschlucht mit dem 36,5 Grad warmen Wasser und die prähistorische Besiedlung des Drachenlochs bei Vättis auf 2400 Metern über Meer.

Seit zwei Jahren setzt Herrliberg mit verschiedenen Projekten Impulse im Taminatal. Mit Beiträgen – in der Regel 5'000 Franken – konnten Ideen umgesetzt werden, die sonst in der Schublade geblieben wären: Im Bad Pfäfers konnten nötige Sicherheitsmassnahmen mit zusätzlichen Zäunen verwirklicht werden. Bei Vättis ist das Bergbeizli Seilerhütte in der alten Seilbahnstation der Vättnerbergbahn entstanden. Das kleine Dorf Vadura, in der Mitte des Taminatals, hat endlich wieder einen öffentlichen Brunnen. In Valens hat Herrliberg mit ihrem Beitrag ermöglicht, dass nächstes Jahr eine Filiale der weltberühmten Skulpturenausstellung Bad RagARTz eingerichtet werden kann. Fürs Jahr 2021 in Arbeit ist ein grösserer Projektbeitrag für die Zentrumsgestaltung Vättis: Der einzige noch erhaltene Stall in der Dorfmitte soll zu einem Versammlungsort werden. Der «Stall am Kirchplatz Vättis» soll ergänzend zum Restaurant Tamina und zur Mehrzweck-Turnhalle zum Treffpunkt werden.



Drachenloch oberhalb Vättis: Nur mit 3-stündigem Fussmarsch zu bestaunen.

Regelmässiger Gedankenaustausch

In der ganzen Vielfalt der Dörfer des Taminatals wirkt Herrliberg als Partner für die Gemeindeentwicklung von Pfäfers. Passend zur finanziellen Unterstützung findet auch regelmässig ein Austausch der Behörden beider Gemeinden statt. So hat der Gemeinderat Herrliberg seine Klausurtagung in Pfäfers gemacht, der Herrliberger Gemeindepräsident Gaudenz Schwitter hat den Pfäferser Gemeinderat an dessen Klausurtagung begleitet und die Gemeindefahrt Pfäfers hat letztes Jahr nach Herrliberg geführt. Informationen:

www.pfaefers.ch

Axel Zimmermann, Gemeindepräsident Pfäfers

Gemeindebeiträge 2019

Aufgrund verschiedener Budgetpositionen (In- und Ausland) und der Vergaberichtlinien haben Gemeinderat und Finanzausschuss 2019 folgende Beiträge ausgerichtet:

Projekte (Inland)	Franken
Bob Club Zürisee / Trainingsanlage Olympia Leistungszentrum	10'000
Fructus / Kompetenzzentrum alte Obstsorten	10'000
Gemeinde Bauen / Renovation «Alte Post»	10'000
Gemeinde Pfäfers / Diverse Projekte	20'000
Fundazium cultura Lumnezia / Aktivitäten 2019	11'000
Dampfbahn Verein Zürcher Oberland / Erlebbares Schweizer Bahnkulturerbe	20'000
Societad da musica Vignogn / 100-jähriges Jubiläum	10'000
Bentzelheim / Ortsbildprägender Staketten Zaun	10'000
Stiftung für junge Auslandschweizer / Kinderlager	5'000
Societad da musica Suraua / Neuuniformierung	5'000
Klinik Hohenegg / Neues Element für die Gartenanlage	5'000
Gemeinde Lumnezia / Diverse Projekte	60'000

Patenschaft Berggemeinden / Gemeinde Trun GR und Wasserkorporation	30'000
Schweizer Berghilfe / Diverse Projekte	45'000
Gemeinde Albula / Wasserversorgung, Fraktion Alvaschein	40'000

Projekte (Ausland)	Franken
Rumänien & Balkan Hilfswerk, Krankenhaus Caransebes	5'000
Hilfswerk Schweiz El Salvador / Werkstätten Informatik Lehrlinge in El Salvador	5'000
Ref. Kirche Wädenswil / Bohrprojekt in Kamulu / Nairobi	10'000
Hope for girls / Hoffnung für Mädchen in Indien	5'000
Inter Team / Kinder und Jugendliche in Namibia	5'000

Finanzausschuss und Gemeinderat nehmen auch Anregungen über geeignete Projekte, z. B. mit Herrliberger Beteiligung oder Kenntnissen gerne entgegen: gemeinde@herrliberg.ch

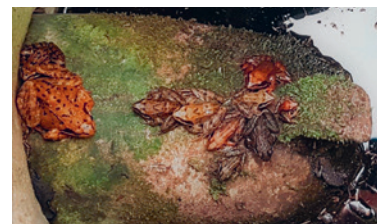
Herrliberg hilft Amphibien



Befestigen von der Ausstiegshilfe Terramat

nun mithilfe dieser Leitern wieder aus den Schächten klettern. Wir freuen uns sehr über den Erfolg zugunsten unserer Amphibien. Übrigens; die Ausstiegshilfen beeinträchtigen die Aufnahmekapazität der Sammler nicht und der Unterhalt ist bloss marginal aufwendiger.

Unzählige Amphibien wie Frösche, Kröten, Bergmolche und Feuersalamander aber auch Reptilien wie Eidechsen und Blindschleichen geraten auf ihren Wanderungen regelmässig in Strassenschächte. Die Tiere fallen durch die Öffnungen im Deckel und sterben unten im Schacht elendiglich; entweder durch Ertrinken oder Verhungern im Wasser oder, falls sie es auf den Tauchbogen schaffen, durch Verdursten. Aus den Dolen können sich die Tiere ohne fremde Hilfe nicht befreien. In Zürichs Entwässerungssystem landen vorsichtig geschätzt 15'000 Amphibien. Amphibienschützerin Christina Feierabend aus Herrliberg hat das Problem erkannt und gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung Herrliberg die Initiative zur Lösung ergriffen, um den ohnehin schon bedrohten Amphibien zu helfen. Vom «Verein Konkret, Nänikon» wurden 60 Schächte mit Ausstiegshilfen ausgerüstet. Die Tiere können



Amphibien auf dem Tauchbogen im Strassenschacht

Reto Studer, Leiter Hochbau

Strassenbeleuchtung

Gemäss dem Entscheid der Gemeindeversammlung vom 11. Dezember 2019 wird die Strassenbeleuchtung mit effizienten LED-Leuchten ausgerüstet und mit einer intelligenten und stromsparenden Steuerung versehen – ganz nach dem Prinzip «Licht nach Bedarf». In einer ersten Phase werden ab August bis November 2020 die bestehenden Aufsatzleuchten ersetzt. Nach dem Ersatz der Leuchten erfolgt die Implementierung der Steuerung. In einer zweiten Phase werden 2021 zusätzliche Leuchtenstandorte realisiert und die Multifunktionsmasten gesetzt.

Silvio Köng, Ing.büro Janzi

Dreieinhalb Jahre Solarproduktion in der Oberfeldsiedlung – eine Erfolgsstory

Stockwerkeigentümer als Partner

In acht Wochen gelang es den vier Parteien Ende 2016 aus einer Idee ein erfolgreiches Projekt mit einer Investitionssumme von 45'000 Franken zu realisieren. Von Beginn weg war klar, dass das nach Süden ausgerichtete Dach sich vorzüglich zur Produktion von Solarstrom eignet. Wie sollten aber Kosten und Nutzen einer Solaranlage auf die Miteigentümer verteilt werden? Wie würde der richtige Anlagenbauer gefunden und passende Komponenten beschafft werden? Wie steht einem die Gemeinde Herrliberg zur Seite, um ein solches Projekt umzusetzen?

Südlage

Die Miteigentümer der Ackerstrasse 3 sprachen im September 2016 in einer kleinen Ausschreibung führende Solarteure in der Schweiz an, um den Stromertrag am Standort abzuschätzen und gleichzeitig Angebote für die Umsetzung zu unterbreiten. In Abhängigkeit der angebotenen Komponenten und dem Auslegungskonzept wurde die Jahresproduktion auf 14 bis 19 MWh geschätzt. Seit Inbetriebsetzung konnten die Erwartungen mehr als erfüllt werden: Die Anlage produziert im Schnitt 21 MWh in jedem Kalenderjahr! Damit mutierten die vier Parteien bilanziell gesehen zu Selbstversorgern.

Leistung

In der Ausschreibung durchgesetzt hat sich die Firma Tritec mit Sitz in Aarburg. Sie verfügt am Pfannenstiel über eine Vielzahl relevanter Referenzen. Gemeinsam mit dem Anlagenbauer entschieden sich die Stockwerkeigentümer für Hochleistungsmodule von LG Electronics aus Südkorea. Auf der Dachfläche wurden 58 Module mit einer Gesamtleistung von fast 19 kWp installiert. Der Wirkungsgrad der Module beträgt fast 20 %; noch immer ein sehr hoher Wert (Durchschnitt Schweiz heute etwa 16.5 %).



Dach der Ackerstrasse 3, fast 100m² sind belegt

Nutzniessung

In einer Stockwerkeigentümergeinschaft gehört das gemeinsame Dach normalerweise allen Bewohner, und zwar im Verhältnis zu den im Grundbuch festgelegten Wertquoten. Die Investitionskosten für die Photovoltaikanlage wurden daher ebenfalls gemäss Wertquoten aufgeteilt. Der jährliche Nutzen der Anlage besteht einerseits aus Gutschriften vom Strombezug und andererseits auf Entschädigungen für Rücklieferung an das Netz. Indem die Jahresproduktion dem Allgemeinstrom der Stockwerkeigentümergeinschaft gutgeschrieben wurde, konnte der Nutzen ebenfalls über Wertquoten abgebildet werden. Die entsprechenden Berechnungen werden von der Verwaltung jährlich vollzogen.

Förderung

Die Gemeinde Herrliberg und der Bund unterstützten das Vorhaben mit Einmalvergütungen in der Höhe von je 500 Franken je kWp. Damit wurde die Investition ökonomisch abbildbar. Die Amortisationsdauer beträgt auf der Grundlage gegenwärtiger Vergütungen nach Empfang der Einmalvergütungen etwa 15 Jahre.

Ausblick

Da der Nutzen aus dem Eigenverbrauch fast drei Mal so lukrativ wie Rücklieferungen an das Allgemeinnetz ist, gilt es den Eigenverbrauch zu maximieren. Für die Ackerstrasse 3 ergeben sich dadurch Perspektiven im Ersatz der Gasheizung durch eine Wärmepumpe, durch das Umrüsten auf Elektromobilität oder durch den Einsatz einer Batterie.

Zahlen

- Inbetriebsetzung 17. November 2016
- Investitionskosten 45'000 Franken
- Installierte Leistung: 18.56 kWp, Wirkungsgrad: 19.5 %
- Förderung durch Bund und Gemeinde je 500 Franken/kWp
- Durchschnittliche Jahresproduktion in den drei Kalenderjahren 2017 bis 2019: 21 MWh. Von der Jahresproduktion konnten 8 MWh im Haus verbraucht werden (Gutschriften gegenwärtig ca. 140 Franken/MWh). Die restlichen 13 MWh wurden ins Allgemeinnetz gespeist (Entschädigung gegenwärtig ca. 50 Franken/MWh).
- Jahresverbrauch der vier Stockwerkeigentümer: 14 MWh; hinzu kommt Allgemeinstrom in der gleichen Grössenordnung.

Dominique Candrian, Miteigentümer Ackerstrasse 3
Nina Preisig, Sachbearbeiterin Hochbau

Bibliothek News

Geschichtenbus für Kinder von 4 bis 6 Jahren

(vormals Geschichten aus dem Koffer. Die Bibliothekarinnen erzählen mal spannende, mal lustige Geschichten)

Wann? 1. Mittwoch des Monats (ausser Schulferien) um 14.30–15.00 Uhr
2. September / 4. November / 2. Dezember
Wo? in der Bibliothek Herrliberg, **Eintritt frei**



Bücherzwerge: Reim und Spiel

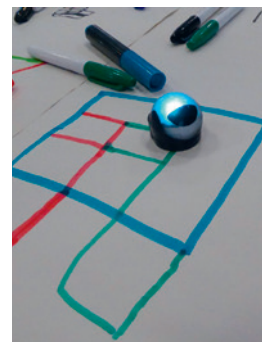
Für Kinder von 1–3 Jahren, mit erwachsener Begleitperson. Mit Giuseppina Santoro, Leseanimatorin SIKJM Geschichten, Reime und Fingerspiele sind für Kleinkinder das Tor zur Sprache. Tauchen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind in diese Welt ein. Lassen Sie Ihr Kind Sprache hautnah erleben und geniessen Sie die gemeinsame Zeit. Buchstart ist ein Projekt der Bibliomedia Schweiz und des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM.

Wann? **Mittwoch, 28. Oktober, 9.00–9.30 Uhr, Thema: Herbst**
Wo? In der Bibliothek Herrliberg, **Eintritt frei**



Makerspace... was ist das?

In den Monaten Oktober/November mietet die Bibliothek Toolboxen von Bibliomedia Schweiz zu den Themen «Arts&Crafts» und «Robotik». Sie laden zum Ausprobieren, Spielen, Tüfteln, Experimentieren, Programmieren, Basteln und Lernen ein. Wann Sie und Ihre Kinder, resp. Enkel, diese spannenden Toolboxen ausprobieren können, erfahren Sie ab Ende September unter www.bibliothekherrliberg.ch, auf der Website der Schule: www.schule-herrliberg.ch sowie dem Veranstaltungskalender der Gemeinde: www.herrliberg.ch. Ein Highlight dieses Angebots: Während der Öffnungszeiten Oktober/November steht Ihnen eine Nähmaschine zur Verfügung. Also, schnell mal den passenden Stoff und das Schnittmuster besorgen oder die auf fast ewig verschobene Flickwäsche mitbringen.



Krimi Lesung mit Christine Brand

Christine Brand liest aus ihrem hochspannenden Krimi «Die Patin».

Christine Brand, geboren und aufgewachsen im Emmental, ist Autorin und freie Journalistin. Bis Ende 2017 arbeitete sie als Redaktorin bei der «NZZ am Sonntag». Zuvor war sie Reporterin beim Schweizer Fernsehen und Redaktorin bei der Berner Zeitung «Der Bund», wo sie unter anderem Gerichtsreportagen verfasste.

Wann? **Donnerstag, 5. November, 19.30 Uhr**
Wo? In der Bibliothek Herrliberg, **mit Apéro, Eintritt frei**



Öffnungszeiten

Herbstferien: 5.–16. Oktober.

Die Bibliothek ist jeweils am Montag und Freitag von 15.00–19.00 Uhr geöffnet.
 Spezielle Öffnungszeiten: siehe im oben erwähnten Beitrag zum Thema «Makerspace».

Bitte nur Filme in den DVD-Kasten einwerfen – Danke.

Die digitale Bibliothek (Onleihe-Verbund) steht rund um die Uhr zur Verfügung. Der Zugang zu diesem Medienbestand setzt eine Bibliotheksmitgliedschaft (Jahresabo 30 Franken) voraus. Näheres erfahren Sie in der Bibliothek.

Was? Wann? Wo? – Immer informiert

www.bibliothekherrliberg.ch

Stets aktuelle Informationen zu Öffnungszeiten, Veranstaltungen, Onlinekatalog des gesamten Medienbestands, Zugriff auf Benutzerkonto mit der Option Medien zu reservieren oder zu verlängern.



Familienzentrum Robinson – Jahresabschluss

Gemäss der Leistungsvereinbarung zwischen der Gemeinde Herrliberg und dem Familienclub Robinson ist die Jahresrechnung des Familienzentrums der Schulpflege vorzulegen. Die Jahresrechnung 2019 wurde am 20. Juni durch die Revisorin geprüft. Da aufgrund der Schutzmassnahmen um COVID-19 Generalversammlungen nicht stattfinden konnten, ist die Abnahme durch die Mitgliederversammlung noch ausstehend und wird im 2. Halbjahr nachgeholt. Der jährliche Geschäftsbericht wird nach der erfolgreichen Abnahme durch die Mitgliederversammlung im Familienzentrum zur Einsicht aufliegen.

Das Familienzentrum schloss das Geschäftsjahr 2019 mit einem Verlust von 3'346 Franken ab, das neue Eigenkapital des Familienzentrums reduzierte sich somit auf 37'480 Franken. Der Aufwand betrug 276'983 Franken, inklusive des von der Gemeinde verrechneten Mietzinses von 100'000 Franken und des Beitrags an den Lohn der Betriebsleiterin von 37'000 Franken. Den Ertrag von 136'637 Franken erwirtschaftete das Familienzentrum über seine zahlreichen Angebote wie Familiencafé & Treffpunkt, zentrumseigene, integrative Spielgruppe, Kinderhüeti, Schüler-Mittagstisch sowie Vermietung der Räumlichkeiten für Spielgruppen und Kindergeburtstage.

Reyhan Zimmermann, Kassiererin



«Swiss Austria Masters», Sonntag, 18. Oktober, Turnhalle Langacker



Am 18. Oktober erwarten wir die Elite der Kunstradfahrer (die Weltspitze) zu den «Swiss Austria Masters» (3. Runde). Unter anderem begrüssen wir zum Wettkampf das Baarer Kunstrad-Quartett, aktuelle Weltmeister im 4er. Vom RADart Herrliberg treten Melina Staub und Ramona Denzler an.

Kunstradfahren ist anspruchsvolle Akrobatik auf zwei Rädern, Koordination und Konzentration sind gefragt. Während fünf Minuten hat der Sportler Zeit, seine Kür mit maximal 30 Übungen zu zeigen, in der Halle herrscht Ruhe. Eine packende Atmosphäre bietet sich dem interessierten Publikum; schauen Sie vorbei!

www.radart.ch

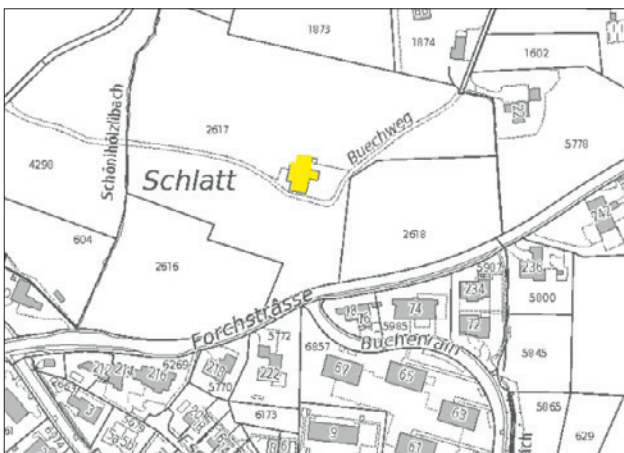
Ramona Denzler
Foto: Richard Reich, Kunstrad-Klick.ch

Anja van Ackern, Vorstandsmitglied

Buechweg 15

Das rund 250-jährige renovationsbedürftige Bauernhaus an einer der schönsten Aussichtslagen in Herrliberg (Fläche mit Umschwung rund 1'200 m²) soll mittel- bis langfristig vermietet werden. InteressentInnen, welche bereit sind zu renovieren, melden sich mit Konzepten bzw. Angeboten bis Mitte September 2020 bei der Abteilung Liegenschaften / Landschaft (liegenschaften@herrliberg.ch). Auf Anfrage werden Besichtigungen durchgeführt.

Nadine Dornbrack, Stv. Leiter Liegenschaften



Personelles

10-jährige Dienstjubiläen



v.l.n.r.: Margrit Müller, Leiterin Soziales, Bernhard Peyer, Gemeindevorsteher-Stv., Andrea Keel, Werner Staub, Ressortvorsteher Soziales / Gesundheit / Sicherheit

Der Gemeinderat dankt und gratuliert **Andrea Keel**, Stellvertreterin Leitung Soziales und Asylkoordinatorin, für die Treue und den unermüdlichen Einsatz! Andrea Keel ist hauptverantwortlich, dass die Integration der Asylsuchenden problemlos verläuft.

Wir hoffen, dass wir noch viele Jahre auf ihre wertvollen Einsätze zählen können.

Adriano de Freitas Teixeira gehört bereits seit einem Jahrzehnt zum Strassenteam. Der stets gut gelaunte Allrounder ist u.a. zuständig für sämtliche Malerarbeiten, Unterhalt der Sitzbänke oder Strassenamenstafeln.

Der Gemeinderat dankt für die ausserordentliche Treue im Dienste der Gemeinde.



v.l.n.r.: Peter Neuenschwander, Stv. Leiter Tiefbau und Infrastruktur, Adriano Teixeira, Peter Bienz, Strassenmeister



Herzliche Gratulation

Cénoah Eisenegger gratulieren wir herzlich zur bestandenen Lehrabschlussprüfung als Kaufmann in der Branche öffentliche Verwaltung und wünschen alles Gute für die Zukunft!

Cénoah Eisenegger wird noch bis Ende Jahr die Abteilung Hochbau unterstützen.



Herzlich willkommen

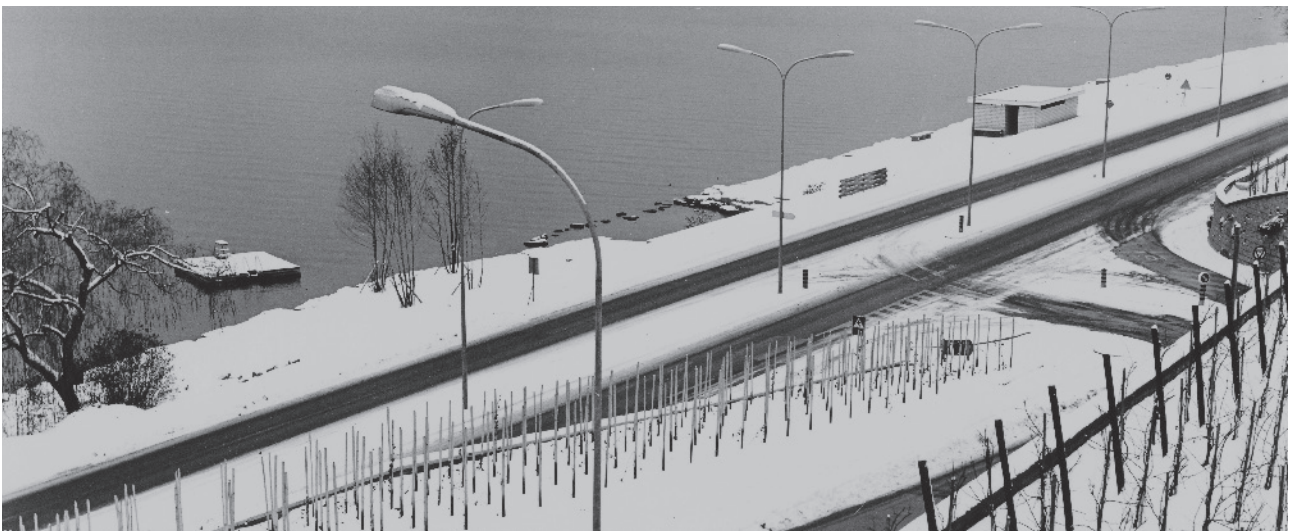
Shania Baltensperger startete am 17. August die dreijährige Lehre als Kauffrau öffentliche Verwaltung in der Abteilung Einwohnerdienste.

Wir wünschen Shania eine spannende und lehrreiche Zeit!

Herrliberg vor 50 Jahren

Ab 1920 führte der Herrliberger Lehrer Rudolf Egli während 36 Jahren eine Gemeindechronik. 1955 wurde Lehrer Robert Wegmann Chronist. Aktuell wird die Chronik von Monique Mörgeli zusammengestellt. Es handelt sich vor allem um Zeitungsausschnitte, Fotos usw. Folgende Auszüge zeigen, was sich in Alltag oder Politik verändert hat oder eben auch nicht.

- Vor allem die **Jugend** hat es schwer, weil sie eine neue Welt ohne Krieg, ohne Zwang und ohne Autorität sucht.
- Bei den **Gemeinderats- und Schulpflegewahlen** (damals je 9 Mitglieder) mussten je 5 Mitglieder ersetzt werden. Es galt als Sensation, dass ein 28-jähriger Gemeinderat gewählt wurde (Strassenvorstand Ernst Weilenmann). Die Wahl eines noch nicht in Herrliberg verwurzelten Professors als Schulpräsident (Bruno Fritsch) konnten viele Herrliberger nur schwer verstehen.
- An einer denkwürdigen **1. Gemeindeversammlung mit Frauen** wurden die rund 60 Damen schon vor der Kirche persönlich empfangen und mit einer «Stoffeli-Rose» geschmückt (was ist das?). Gemeindepräsident Peter Benz sagte bei der Begrüssung, dass sie bei der Gemeindepolitik «mehr an die Rosen als an die Dornen denken sollen, obwohl es kein politisches Leben ohne Dornen gebe»! An diesem Abend wurde ein wichtiger Landkauf getätigt, indem knapp 19'000 m² Land im Langacker für künftige Sportanlagen erworben wurden. Der m²-Preis betrug 149 Franken.
- Die Schulpflege hat sich mit einer RPK-Initiative über die Zusammenlegung mit der Politischen Gemeinde zu beschäftigen. Man will die GO-Revision abwarten und auf Behördenkonferenzen setzen.
- Am 20. Juni wurde offiziell die neue **Seebadeanlage Steinrad «Steini»** eröffnet. Das Programm war beeindruckend. Neben üblichen Reden und der Schlüsselübergabe von Architekt Sennhauser an den Gemeindepräsidenten Peter Benz gab es anschliessend z. B. ein Wasserballmatch Schulpflege gegen Gemeindevertretung und ein «Geltenwetttrudern»! Laut Zürichsee-Zeitungsbericht kamen nicht alle Konkurrenten an der Wasseroberfläche ins Ziel, einige führten den Wettkampf als Unterseeboot weiter. Damals gab es jährliche Ausweiskarten für 5 Franken, während die schulpflichtigen Kinder keinen Ausweis benötigten. Dass diese Realisierung möglich wurde, war auf harte Verhandlungen mit dem Kanton zurückzuführen. Die Bedingungen für die Auffüllungen waren mit Kanton, der Familie von Meyenburg und dem Gemeinderat während fünf Jahren ausgehandelt worden.



- Die **Viehzuchtgenossenschaft** feierte das 75-jährige Bestehen mit einer Jubiläums-Viehschau. Diese fand mit 262 Tieren auf dem Areal Daepen im Tambel statt. Genossenschaftspräsident Hans Freitag dankte der Gemeinde für die spezielle Jubiläumsgabe, die es erlaubte, für jedes Tier eine Zuschussprämie von 5 Franken abzugeben. Geschichtlich blickte Zuchtbuchführer Fritz Küpfer auf den 3. Februar 1895 bzw. die Gründung in der Weinhalde zurück. Auch wenn die Rekordauffuhr aus dem Jahre 1956 (389 Tiere) nicht erreicht wurde, war der Anlass ein Erfolg, welcher mit einem poetischen Rückblick von Anny Kamer und Musik von Marty Gandner vergnüglich abgeschlossen.
- Im Dezember wurde vor der Gemeindeversammlung die **1. Ausgabe des Herrliberger** verteilt!
- Die Gemeinderäte Huber, Widmer und Freitag wurden beauftragt, im Rossbachtobel ein **Eisfeld** zu schaffen!

Herrliberg Gestern – Heute (Folge 27)

Dank dem Fotografen Fritz Bopp (1888–1977) verfügt die Gemeinde über ein grosses Fotoarchiv. Es bleibt spannend, mit heute zu vergleichen. Nach wie vor warten wir aber auf private alte und für diese Serie geeignete Fotos! Als Belohnung wartet ein Zürichsee-Monopoly mit dem Feld «Herrliberg»!



1945 steht bei der Kirche noch das Schulhaus, welches 1968 dem Tunnel weichen musste. Die Post war noch im Gemeindehaus untergebracht. Auf der Wiese, wo heute die 1950 erstellte Post mit Parkplatz liegt, war früher eine Kehrrechtdeponie. Der Parkplatz liegt heute in der Freihaltezone. Der Vergleich zeigt, dass es heute mehr Bäume hat als früher.